

von den bekannten Extremen entfernt liegt. Die Distanz zwischen den letzteren lässt sich in einer Scala aufteilen oder durch Abbildungen in Scalenstufen veranschaulichen. Anstatt nun aber die Merkmale, die mit einzelnen Elementen einer chemischen Verbindung vergleichbar sind und für die Charakterisierung einer Tierform in Betracht fallen, mit ihren entsprechenden Anfangsbuchstaben, die Intensität ihres Auftretens, wie beim Chemiker, aber in Zahlen auszudrücken, haben wir versucht, die Merkmale (die « Formelemente ») immer durch passend ausgewählte Konsonanten oder Konsonantkombinationen, die beobachtbare Intensität jedes Merkmals aber durch Vokale oder Vokalkombinationen festzuhalten. Solcherart erhalten wir immer Merkmalsilben die aussprechbar und zu Formelwörtern kombinierbar sind.

Es betrage z.B. die Länge eines Fühlerschaftes bei den verschiedenen Arten einer Gattung oder bei Aberranten innerhalb eines Artenkreises oder innerhalb einer einzigen Art 1,0–1,5 mm. Für das Merkmal « Schaftlänge » wählen wir z.B. die Abkürzung « sc » (scapus). Seine Länge, ausgehend vom Minimum 1,00 mm bis zum Maximum 1,50 mm könnte wie folgt abgestuft resp. bezeichnet werden: a = 1,00 mm; ae = 1,10 mm; e = 1,20 mm; ei = 1,3 mm; i = 1,40 mm; io = 1,50 mm. Ein Tier mit einem Scapus von 1,3 mm Länge erhielte dann die Pässeintragung « scei », d.h. die fortschreitende Stufenscala der Merkmalsintensität beginnt stets mit « a » und endet bei « u » (a, ae, e, ei, i, io, o, ou, u). In unserm Falle könnte also noch ein Scapus von 1,80 (= u) erfasst werden. Diese Stufenfolge « a bis u » entspricht dem « Normalspektrum » eines Merkmals. Werden Merkmalsintensitäten festgestellt, welche von diesem Spektrum nicht mehr erfassbar sind, können sie sicher mit dem Sub- resp. Superspektrum erfasst werden. Als Subspektrum könnte die Scala : aa, aae, aee, aei, ai, aio, ao, aou, au und als Superspektrum die Scala : ua, uae, ue, uei, ui, uio, uo, uou und uu dienen. Eine Scapuslänge von z.B. 0,7 mm erhielte die Bezeichnung scao, eine von 2,1 mm die Formelsilbe scuio. Eine derart breite Scalenklaviatur von $3 \times 9 = 27$ Tasten dürfte für alle denkbaren Fälle genügen.

Das Verhältnis der maximalen Kopfbreite zur minimalen Stirnbreite eines Tieres, sein sog. Frontalindex, variere z.B. zwischen 2,5–5,1. Ein Index oder ein Zahlenverhältnis bezeichnen wir als relatio und kürzen es ab mit « r ». Da bei der Beschreibung eines Tieres u.U. verschiedene Relationen oder Indices berücksichtigt werden müssen, sollten sie durch vorgesetzte Kennkonsonanten spezifiziert werden. Mit « fr » könnte z.B. der Frontalindex (die relatio frontalis) aufgeführt werden. Die ermittelten Verhältniszahlen 2,5–5,1 liessen sich dann wie folgt verbinden : a = 2,5–2,7; ae = 2,8–3,0; e = 3,1–3,3; ei = 3,4–3,6; i = 3,7–3,9; io = 4,0–4,2; o = 4,3–4,5; ou = 4,6–4,8; u = 4,9–5,1. Ein Tier mit einem Frontalindex 4,0 erhielte dann als Pässeintrag die Formelsilbe « frio ». Fühlerschaftlängen- und Frontalindexmerkmal kombiniert ergäben somit das Formelwort : « scefrio ». Derartige und auch wesentlich längere Formelwörter sind aber immer